Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 42. Montag, den 26. May 1828.

Berlin, vom 21. Mai.

J. K. H. die Prinzessinn Carl nahmen vorgestern Nachmittag um 5 Uhr die Gratulations-Cour zu Höchstdero gänzlicher Wiederherstellung an, nachdem Höchstdieselben am 14. d. M. ihren Kirchgang in der hiesigen Hof- und Domkirche gefeiert hatten.

Der bisherige Kammergerichts-Referendarius Fischbach ist zum Justiz-Commissarius für den Prenzlauschen Kreis der Ukermark, mit Anweisung seines Wohnorts in Prenzlau, bestellt worden.

Berlin, vom 22. Mai.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Regierungs-Assessor, Freihr. v. Blomberg, zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Bromberg allergnädigst zu ernennen und das Patent in dieser Eigenschaft Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben den Ritterschafts-Director Freihr. v. Reinbaben zum Landrath des Crossenschen Kreises, im Frankfurter Regierungs-Bezirk, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Stadtgerichts-Assessor Franck zu Stargard zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Seine Königl. Majestät haben den Justiz-Amtmann Ruskow zu Stepenitz zum Justizrath zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Kreis-Cassen-Executor Strutz zu Loburg, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, und dem Thor-Controlleur Kerskes zu Brandenburg das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Berlin, vom 23. Mai.

Seine Majestät der König haben dem bei dem Fürstenthumsgericht zu Neiße stehenden Calculator Karditzky das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Bei der am 19. und 20. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Classe 57ster Königl. Classen-Lotterie, fiel der 3te Hauptgewinn von 50000 Thlr. auf Nr. 28032. nach Danzig bei Reinhardt; 2 Hauptgewinne zu 10000 Thlr. fielen auf Nr. 20532. und 52132. nach Cölln b. Reimboldt und nach Mannsfeld b. Schünemann; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 11462. und 33610. nach Danzig bei Rotzoll und nach Halle bei Lehmann; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4348. 8776. 9118. 27278. und 61150. nach Breslau bei J. Holschau jun., Bunzlau bei Appun, Halle bei Lehmann, Lippstadt bei Bacharach und nach Naumburg bei Kayser; 7 Gewinne zu 1500 Thlr. auf Nr. 5666. 7733. 30438. 40482. 42394. 51707. und 85820. in Berlin bei Baller u. b. Gronau, nach Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Krotoszyn bei Guttmann und nach Minden bei Wolfers; 21 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 556. 8344. 12822. 19154. 32590. 37252. 43532. 44384. 44390. 52050. 59196. 64825. 66174. 73805. 73901. 76816. 80359. 82330. 84850. 85781. und 86968. in Berlin 2mal bei Burg, bei Hiller, 2mal bei Mestag, b. Securius und b. Seeger, nach Breslau b. Löwenstein und bei Zipffel, Düsseldorf b. Spatz, Frankfurt bei Baswitz u. b. Kleinberg, Halle 2mal bei Lehmann, Löwenberg bei Keyl, Merseburg bei Ochse, Minden b. Wolfers, Naumburg b. Kayser, Nordhausen b. Schlichteweg, Posen bei Pave und nach Stettin bei Rolin; 30 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 574. 2292. 2475. 3844. 10497. 12548. 23935. 32848. 35062. 38019. 38024. 40296. 41647. 43312. 43960. 45278. 47253. 48672. 50710. 51049. 55133. 58787. 61311. 64858. 69484. 73702. 79722. 81468. 84889. und 87820. in Berlin b. Alevin, b. Burg, 2mal b. Gronau, 3mal bei Israel, b. Matzdorff, bei Mestag u. bei Raphael, nach Aschersleben bei Dreyzehner, nach Breslau 3mal bei Schreiber, Brieg bei Böhm, Coblenz bei Stephan, Cölln bei Reimboldt, Delitzsch bei Freyberg, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchardt, bei Falk

und bei Hirsch, Lissa bei Hirschfeld, Posen bei Leipziger und b. Pape, Schönbeck b. Krüger und nach Stettin 2mal bei Rolin; 48 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4667. 4763. 4989. 6224. 6322. 6640. 8307. 10976. 13543. 17422. 17761. 18137. 18468. 19379. 23407. 25273. 27476. 28348. 28626. 32625. 32950. 32955. 34445. 34771. 34826. 36879. 37568. 46205. 47332. 51647. 52833. 55640. 56462. 56908. 56929. 57746. 59007. 59595. 61124. 65930. 68652. 71689. 72279. 78464. 80450. 81278. 85107. und 89033.

Die Ziehung wird fortgesetzt. Berlin, den 21. Mai 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Breslau, vom 16. Mai.

Privatnachrichten aus Galizien wollen wissen, ohne das Datum angeben zu können, daß die Russen bei Ismail und Galacz mit 100000 Mann über die Donau gegangen sind, um gerade nach Constantinopel zu marschiren, ohne die Fürstenthümer zu berühren, welche, wie es heißt, von beiden Theilen als neutral betrachtet werden sollen.

Von der Nieder-Elbe, vom 17. Mai.

Se. Maj. der König von Schweden hat, um allem Zweifel hinsichtlich der Feier des Jahrestages vom 17. Mai (der Annahme der Constitution von Eidsvold) ein Ende zu machen, eine Bekanntmachung erlassen, aus welcher wir Folgendes ausheben: „Der König hatte erwartet, daß die Personen, welche, seit vier Jahren, die friedlichen Bewohner Norwegens, bei Annäherung des 17. Mai, in Aufregung zu bringen suchen, ihren verwerflichen Umtrieben ein Ende machen würden. Mit Bedauern, und sogar mit Betrübniß, hat Se. Maj. jedoch wahrgenommen, daß einige Individuen noch immer die öffentliche Meinung irrezuleiten suchen. — Das Gesetz vom 17. Mai 1814 ist nichtig, seit die Constitution vom 4. Nov. 1814 an die Stelle desselben getreten und gegenseitig beschworen worden ist. — Damit die Wohlgesinnten die Unordnungen unterdrücken mögen, über die man sich zu beklagen gehabt, erklärt Se. M., daß er die am 17. Mai seit 1824 stattgehabten Zusammenkünfte mißbillige. Diese Zusammenkünfte haben zu Auftritten Anlaß gegeben, welche der guten Ordnung und dem öffentlichen Anstande zuwider sind; sie haben Unruhen und Spaltungen unter den verschiedenen Classen der Gesellschaft herbeigeführt. Dies sind Thatsachen, deren Vorhandensein sich nicht bestreiten läßt." Das Manifest schließt mit folgenden Worten: „Norwegisches Volk, du bist loyal und getreu! Gedenke der Uebel, die vor 14 Jahren auf dir gelastet. Vergleiche deine damalige mit deiner dermaligen Lage. Willst du dein Glück erhöhen, deine Besitzungen auf deine Nachkommen vererben, friedlich unter der Aegide schützender Gesetze leben, so fahre fort, der Stimme deines Königs zu gehorchen. Er hat dir die Freiheit verliehen, deren du genießest, und die Gleichheit vor dem Gesetze. Er hat deinen Söhnen die Laufbahn der Ehre eröffnet. Er allein hat dir Bewilligungen gewährt. Betrachte daher immer zutraulich das Schwedische Volk wie deinen Bruder, und weise denjenigen zurück, der deine Freiheit gefährdet, wenn er das Vaterland der beiden Brudervölker zu veruneinigen sucht. Gegeben zu Christiania, den 7. Mai 1828. Carl Johann."

Aus den Niederlanden, vom 15. Mai.

Nach Privatbriefen aus Batavia sollen die Generale de Kock und van Geen die Rückreise nach den Niederlanden angetreten haben und man dürfte sonach deren baldiger Ankunft entgegen sehen.

Aus den Maingegenden, vom 16. Mai.

Die allgemeine Zeit. enthält folgendes Schreiben aus Wien, vom 6. Mai. „Ein Oestr. Courier, der Petersburg am 25. April verließ, bringt, dem Vernehmen nach, die Antwort des Kaisers Nikolaus auf eine Zuschrift unsers Kaisers, worin Se. Maj. einen letzten Versuch zu Erhaltung des Friedens machte. Die Antwort beharrt, wie versichert wird, bei den letzten Entschlüssen des Ruff. Cabinets. Diese Nachricht wirkte sehr auf die hiesigen Course, und unser Cabinet sandte sogleich einen Courier nach Paris."

Von der Donau, vom 9. Mai.

Es heißt, die Russische Flotte zu Sebastopol habe die Weisung erhalten, 30000 Mann Truppen an Bord zu nehmen, um dieselben nach einem Türk. Platze unterhalb der Donau-Mündungen überzuführen und daselbst an's Land zu setzen

Wien, vom 16. Mai.

(Aus dem Oesterr. Beobachter.)

Der Courier de Smyrna vom 19. April giebt folgende Nachrichten aus Scio vom 15. gedachten Monats: „Am 28. März ist der Sakis Emint (Steuer-Einnehmer in den Mastix-Dörfern) der nämliche, welchem Oberst Fabvier, bei der Landung der Griechen, das Leben rettete, von Tschesme wieder hier angelangt, und nach den Mastix-Dörfern abgegangen. Am 6. d. M. kamen von Samos zwei Fahrzeuge, welche über hundert jener Dorfbewohner am Bord hatten, die in ihre Heimath zurückzukehren wünschten. — Die Zahl der Scioten, welche seit der Räumung der Insel von den Griechen, nach ihrer Heimath zurückgekehrt sind, mag sich auf dreihundert belaufen. — Der Pascha läßt das Schloß verproviantiren und Backöfen bauen, woran es während der letzten Belagerung gefehlt hatte. — Die Besatzung von Scio besteht gegenwärtig aus 1500 M. regulärer Truppen, Infanterie und Kanoniere, und 5000 Mann irregulärer Milizen, welche nächstens nach Tschesme zurückkehren sollen. — Zwei Russ. mit Getreide beladene Schiffe sind in den Hafen von Scio eingelaufen und haben ihre Ladungen an den Pascha verkauft, der sie baar bezahlte. — So eben zeigt sich an der Küste eine Fregatte von 64 Kanonen mit Genuesischer Flagge. Die Türk. Kavallerie, 150 Mann stark, sprengte sogleich an das Ufer, und das Fort feuerte einige Allarm-Schüsse ab. Die Fregatte, mit einer Schaluppe am Schlepptau, blieb eine Zeitlang stille, und schien noch andere Fahrzeuge zu erwarten; sie hat nun die Richtung nach den Dardanellen eingeschlagen; man vermuthet, es sei die Hellas, von Miaulis commandirt." — Im Courier de Smyrna vom 12. April heißt es: „Die Griech. Osterfeiertage sind dieses Jahr in Smyrna mit größerem Pomp, als je, gefeiert worden."

Paris, vom 13. Mai.

Das Nouveau Journal de Paris enthält einen merkwürdigen Artikel über den öffentlichen Unterricht in Frankreich. Nicht der Geistlichkeit, noch den Jesuiten, noch dem Ministerium dürfe man die Mängel und Gebrechen des Systems, welches hierin befolgt werde, zurechnen, sondern allein dem Monopol. „Man lasse den Unterricht frei und alle Mißbräuche werden von selbst fallen" u. s. w.

Man lieset im Constitutionel, daß der Maire von Montrouge sich kraft höherer Befehle in die Jesuiten-Anstalt des Ortes, begleitet von seinem Adjoint und Greifier begeben und mit dem Superior gesprochen habe, dessen Antworten in ein Protokoll verfaßt worden. Der Superior, welcher keine gesetzliche Autorisation aufzeigen können, habe bloß die mündliche Erlaubniß des Erzbischofes für sich angeführt.

Die Madrider Hofzeitung vom 1. d. enthält eine Anzeige für den Handelsstand, daß Se. Kathol. Maj. einen Tractat mit der Ottoman. Pforte abgeschlossen, wornach die Kauffahrteischiffe unter Spanischer Flagge das schwarze Meer beschiffen könnten.

Paris, vom 14. Mai.

Schreiben von unserer Station vor Algier, vom 2ten d. M.: „Die Kriegsschiffe der Algierer Regentschaft sind gänzlich entwaffnet; die Fregatte und die 4 Corvetten, die sie hatte, haben in dem Gefecht vom 4ten October v. J. so gelitten, daß sie sich in sehr schlechtem Zustande befinden. In gutem Stande ist bloß eine, neulich vom Stapel gelassene, Fregatte von 60 Kanonen, wovon aber erst der untere Theil des Kiels mit Kupfer beschlagen ist; um sie zu vollenden, fehlt es den Algierern an allen Mitteln. Von den drei Corsaren, die sie auf der See hatten, haben sie nur noch einen übrig; den einen hat die Königl. Fregatte Asträa in den Grund gebohrt; der andere schlüpfte während der Nacht in Algier hinein, ward aber sogleich abgetakelt und der Capitän, wegen seines fruchtlosen Kreuzzugs, cassirt."

Madrid, vom 1. Mai.

Ein Gerücht behauptet, Frankreich wolle auf seine Forderungen an Spanien verzichten und auch die Festungen Cadix und Seu d'Urgel räumen, wenn ihm Puerto-Rico abgetreten würde. Die Engl. Regierung, der dieser Plan mitgetheilt worden, soll nichts dawider einzuwenden haben. Ein anderes, nicht viel wahrscheinlicheres Gerücht, spricht von dem Beistande, den einige Europ. Staaten der Span. Regierung zur Wiedereroberung von Mexico leihen würden.

Lissabon, vom 26. April.

Gestern hat sich der Infant bereits als absoluter König benommen und mehrere Titel und andre Gunstbezeigungen ausgetheilt. Der Befehlshaber der Fregatte Perola hat den Thurm- und Schwerdt-Orden, der Commandant der Brigg Tejo das Kreuz der heil. Conception und sämmtliche Officiere dieser beiden Schiffe haben ebenfalls Auszeichnungen erhalten. Der Marq. v. Loule soll zum Herzoge von Ramalhao erhoben sein und hinführo aller Vorzüge eines Prinzen vom Geblüte genießen.

Das Benehmen des Herzogs und der Herzogin von Lafoens, des Päbstlichen Nuntius und des Marquis v. Lavradio erregte, als sie sich gestern zum Handkusse begaben, allgemeines Aufsehen. Sie schwenkten ihre Schnupftücher aus der Kutschenthüre heraus und stimmten in das Geschrei des Volkes ein.

Oporto, vom 3. Mai.

Don Miguel ist in der ganzen Provinz Tras-os-Montes zum Könige ausgerufen worden. Die Engl. Kaufleute schweben in den lebhaftesten Besorgnissen.

Batavia, vom 19. Januar.

Der alte, durch die Niederl. Regierung wieder eingesetzte Sultan von Diokjokarta ist am 2. d. M. an einer schweren Krankheit verstorben, wodurch es nothwendig geworden, den jungen Sultan abermals unter die Aufsicht eines Vormundes zu stellen, wozu der älteste Prinz am Hofe von Diokjokarta, der Pangerang Mangko Kosumo, durch den K. General-Commissair ernannt worden.

La Guayra, vom 4. April.

Zu Puerto Cabello hat ein Aufstand zu Gunsten Bolivar's stattgefunden. Auch die Bataillons Civico und Callao zu Caracas und das am hiesigen Orte liegende Bataillon Carabobo haben sich für ihn erklärt. Er hat das gesammte Militär auf seiner Seite. Ob es wirklich seine Absicht ist, sich zum Beherrscher des Landes aufzuwerfen, vermag Niemand zu entscheiden. Jede Maaßregel muß indessen willkommen sein, welche eine festere Ordnung in diesem Lande herbeiführen wird.

London, vom 13. Mai.

Am 12. d. wurde Sir Fr. Burdetts Antrag in Betreff der Katholischen Frage, nach lebhaften und mehrtägigen Debatten, mit 272 gegen 266 Stimmen angenommen. Der Bericht über die Resolution sollte am heutigen Tage vorkommen.

Gestern wurde ein Waffenstillstands-Vertrag zwischen Buenos-Ayres und Brasilien durch die Minister beider Staaten in Gegenwart des Herzogs v. Wellington unterzeichnet.

London, vom 14. Mai.

Am 3. März d. J. hat der Kaiser von Brasilien in Rio Janeiro, einen Beschluß erlassen: daß er, um der, stets auf ihre Unabhängigkeit eifersüchtigen Portugiesischen Nation einen Beweis von seiner Absicht, dieses Königreich dauernd von Brasilien zu trennen, zu geben, Verzicht auf die Portugies. Krone zu Gunsten seiner Tochter Donna Maria II. leiste, die schon jetzt als Königin von Portugall, durch die von dem besagten Monarchen verliehene, und auf dessen Befehl eingeführte und beschworene constitutionelle Charte anerkannt worden; wobei der Kaiser zugleich seinen geliebten Bruder, den Infanten D. Miguel, Regenten des Königreiches und seinen Statthalter, mit der Vollziehung dieses Beschlusses beauftragt.

Unsre ministeriellen Blätter vermeinen, daß der Kaiser, sich auf die aus Wien gesandten Berichte, betreffend die Gesinnungen des Infanten, verlassend, und am 3. März ohne Kenntniß von dessen weiterer Handlungsweise in Portugall, seinen Verzicht auf diese Art habe vervollständigen wollen; da aber dieser Verzicht offenbar Bezug auf die Feststellung der constitutionellen Ordnung der Dinge nehme, derselbe, in Folge der jüngsten Ereignisse in Portugall, wahrscheinlich als nicht geschehen werde betrachtet werden, eben so wie die Verlobung der jungen Königin D. Maria, die gleichfalls augenfällig an die Bedingung des Bestandes der Verfassung D. Pedro's in Portugall geknüpft gewesen. — Uebrigens versichern jene Blätter, daß nicht allein Frankreich, sondern auch die übrigen Europäischen Höfe die Ansicht des Engl. Cabinets in Betreff der Unbefugtheit des Regenten D. Miguel's, die K. Würde anzunehmen, theilen und in diesem Sinne Befehle an ihre Gesandten haben abgehen lassen.

London, vom 16. Mai.

Vorgestern starb hier im Bedlam-Hospitale die wegen ihres Mordversuchs auf den vorigen König bekannte Margarethe Nicholson. Sie lebte 42 Jahre lang im Hospital und ist diese ganze Zeit hindurch wahnsinnig gewesen. So oft Mitglieder der Königl. Familie das

Institut besuchten, pflegte sie sich sehr zu freuen. Sie soll ihr Alter auf beinahe hundert Jahre gebracht haben.

Petersburg, vom 10. Mai.

Unsere Zeitungen enthalten folgenden Ukas. „Unter andern Schätzen der Bergkette des Ural ist auch die Platina entdeckt worden, die man bisher fast nur ausschließlich in Südamerika fand. Zum bequemeren Umsatze dieses kostbaren Metalles ist es wünschenswerth, dasselbe als Münze einzuführen; da aber diese Maaßregel neu ist, so bedarf sie eines vorläufigen Versuches. Demnach ist allerhöchst befohlen worden: 1) Die neue Münze aus Platina nach einer gegebenen Zeichnung, zu einem Werthe von drei Silberrubeln zu prägen, und zu einem Gewichte von zwei Solotnik 41 Theilen reiner Platina. 2) Von dieser Münze, für den ersten Anfang, eine mäßige Quantität Platina, die der Krone gehört, abzulassen; den Besitzern von Bergwerken aber zu erlauben, aus ihrer eigenen Platina, im Münzhofe, mit Abzug der Einbuße bei der Läuterung und Verfertigung, Münzen prägen zu lassen. 3) Diese Dreirubel-Münzen sollen bis auf weitere Verfügung, im Reiche, nach gutwilliger Uebereinkunft, coursiren; niemand aber, wider seinen Willen, zu ihrer Annahme gezwungen werden. Hieraus folgt, daß die Ausfuhr dieser Scheidemünze außer der Gränze und der Verbrauch derselben zu verschiedenen Arbeiten unverwehrt ist, ihre Verfälschung aber eben so, wie die der übrigen Münzen des Reiches, die gesetzliche Strafe nach sich zieht."

Petersburg, vom 13. Mai.

Se. Maj. der Kaiser hat auf seiner Reise zur Armee um 3 Uhr Morgens Gatschina passirt. J. M. die Kaiserin passirte um 12 Uhr Mittags an demselben Tage Gatschina. Se. K. Hoh. der Großfürst Michael war, auf seiner Reise nach Ismail, am 4. Mai um 11 Uhr Vormittags in Porchow angelangt, wo er das temporäre Gardehospital besichtigte. Am 8. Mai ist Seine K. Hoh. der Prinz Eugen von Würtemberg von hier ebenfalls nach Ismail abgereist. J. K. H. die Großfürstin Helena ist bei ihrer Durchreise durch Dorpat glänzend empfangen worden. Sie ließ der Stadt dafür ihren Dank sagen, übergab eine bedeutende Summe zur Austheilung an die Armen und beschenkte ihre Wirthin, die Frau eines Rathsherrn, mit einem Paar schöner Brillant-Ohrringe.

Türkische Gränze, vom 9. Mai.

Briefe aus Constantinopel erzählen, eine im schwarzen Meer kreuzende Russ. Fregatte habe in der Nähe von Varna ein Boot ans Land geschickt, um Wasser einzunehmen, dieses Boot sei aber von den Türken angefallen worden, worauf die Fregatte sich dem am Ufer gelegenen Fort genähret und es durch Kanonenfeuer zerstört habe. Am 15. April hat sich der Sultan beim Sonnenaufgang, mit seinem ganzen Hofstaate in die Moschee des Sultan Achmed begeben. Einige Tage später fand eine Parade im Innern des Serails Statt.

Jassy, vom 7. Mai.

Eine Russ. Division ist heute hier eingetroffen. Sie hat die Leibwache des Hospodars der Moldau entwaffnet und sich dieses Fürsten versichert, weil er, um sich der ihm obliegenden Rechnungslegung zu entziehen, die Flucht zu ergreifen beabsichtigte. Er ist nach seinen Gütern in Bessarabien gebracht worden. Graf Pahlen, welcher mit den Russ. Truppen angelangt ist, hat das (bereits von uns mitgetheilte) Manifest vertheilen lassen. Er hat sich den versammelten Bojaren in seiner Eigenschaft eines Chefs der provisorischen Regierung gezeigt. Dem Vernehmen nach wird der Uebergang über die Donau nicht vor dem Eintreffen des Kaisers zu Ismail Statt finden. Die Türken sollen in Bulgarien und Rumelien, die Garnisonen der festen Plätze mit eingerechnet, 20000 Mann regulairer Truppen, 20000 Mann Leibgarden der Paschas und ungefähr 100000 Milizen versammelt haben.

Vermischte Nachrichten.

Man weiß jetzt, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland von Petersburg unmittelbar nach Ismail geht, wo sich alsdann das große Hauptquartier befinden wird.

Die Neue Mainzer Zeitung enthält Folgendes: Das Russische Manifest gegen die Pforte ist eines der wenigen, von welchen man sagen kann, daß sie auf reine Wahrheit fußen, welche keiner diplomatischen Phrasen bedarf und es verschmäht, das Schwarze weiß und das Weiße schwarz zu machen. Die Verträge und Thatsachen, worauf dieses merkwürdige Manifest sich bezieht, sind ganz Europa bekannt, und können selbst von den Türken nicht geläugnet werden. Was es aber besonders auszeichnet, ist die Gränzlinie, die der Kaiser der Benutzung seines muthmaaßlichen Sieges im Voraus setzt, um die Welt zu überzeugen, daß der Krieg ihm abgezwungen, nicht aus Eroberungssucht und zur Vermehrung seiner Macht unternommen worden sey. Wenn, wie man keine Ursache zu zweifeln hat, diese Linie nicht überschritten wird, so krönt Rußland seine so viele Jahre bewiesene Mäßigung auf die rühmlichste Weise. Aber wer kann sagen, wie weit die Türken ihre Raserei treiben und zu welcher Vermehrung der Forderungen sie Rußland nöthigen werden? Daher ist es das Interesse aller Mächte, durch offene Billigung des Manifestes, den Türken die Idee zu benehmen, als würden sie in der Eifersucht derselben die Stütze finden, die ihnen, wie sie fühlen müssen, ihre eigene Kraft versagt. Wirklich glaubt man einen schwachen tollsinnigen Knaben einem starken Manne trotzen zu sehen, wenn man die beiden Gegner betrachtet. Ohne Wunder möchte dieses Davidchen den Goliath nicht bezwingen. Sieht man sich in der Ottomanischen Armee um, so findet man keinen Feldherrn von strategischen Kenntnissen, wie sie in den neuern Kriegen unentbehrlich sind. Zwar ergötzt sich der Sultan an halb exercirten Parademännern, die ihm gern die ungewohnte Waffe vor die Füße würfen, und lieber auf gut janitscharisch drein hieben; aber die erste Schlacht wird zeigen, in wie weit er sich auf Helden in moderner Schnürbrust verlassen kann, die das Vorurtheil und die Vorliebe für alte Sitte, an welche sich die Erinnerung großer Siege reiht, nur mit dem fanatischen Muthe beseelt, der aller militairischen Ordnung abhold ist. Auch ist die Zahl der sogenannten disciplinirten Truppen zu gering, als daß sie gegen die rohen Asiatischen Horden in Anschlag gebracht werden könnten, mit welchen sie in heterogener Mischung agiren sollen. Die Vertheidigungsanstalten werden überdies bei einer so nahen Gefahr viel zu schläfrig betrieben und zeigen offenbar, daß die Pforte nicht nöthig zu haben glaubt, sich auf ihre Streitkräfte einzig zu verlassen. Wovon jetzt ganz Europa überzeugt ist, daß

die Einigkeit unter den höchsten Mächten durch das gerechte Einschreiten Rußlands nicht gestört werden wird, scheint dem Großvezier nicht einzuleuchten; um so entmuthigender wird das Erwachen aus seiner Täuschung seyn. Rußland kämpft unter den Fahnen der öffentlichen Meinung einen lang vermiedenen, rechtvollen Krieg für Feststellung heilig beschworner Verträge, für Bestrafung unsinniger Beleidigungen, und für die Unabhängigkeit einer verschwisterten unglücklichen Nation. Eine solche Sache kann nur der Sieg begleiten, und dieser ist um so rühmlicher, je mehr ihn die Mäßigung, die ihm voranging, auch zum Ende führt.

Wir glauben dieses Ende nicht so fern, als es der Türkische Starrsinn zu halten scheint. Die Ueberzeugung seiner Unmacht, die Gewißheit der Einigkeit unter den Europäischen Mächten muß es, nach den ersten Operationen, näher bringen, als alle diplomatischen Noten vermochten. Dem hochmüthigen Barbaren muß man den Glauben in die Hand geben; er muß fühlen, wenn er glauben soll. Man hat sich lange genug Mühe gegeben, ihn von der gefährlichen Lage, in die er sich selbst versetzte, zu unterrichten; aber sogar die Lektion von Navarin ging an ihm wirkungslos vorüber. Wohlan! so möge denn das Russische Hurrah! vor den Mauern Stambuls ihn zur Nachgiebigkeit mahnen.

Ueber die Religions-Begriffe der Indier im Allgemeinen.

Im Journal Asiatique finden sich Fragmente einer aus dem Dänischen übersetzten Schrift, die vor drei Jahren erschienen ist, und manches Bemerkenswerthe über Asien, dessen Völkerschaften und Regierungen enthält. Unter andern wird darin über den religiösen Character der Indier Folgendes gesagt:

Indien scheint alle Gegensätze darzubieten, alle Widersprüche zu vereinigen, und den Ursprung der meisten philosophischen Meinungen zu umhüllen, Indien, welches die durchdringendsten Metaphysiker und die rohesten Götzendiener hervorgebracht hat, würde nicht der Fremden bedurft haben, um die widerstrebendsten Glaubens-Meinungen auf einander folgen zu lassen. Dies Land kann unaufhörliche Veränderungen erzeugen, indem es immer aus seiner eigenen Quelle schöpft. Die Mannigfaltigkeit liegt im Character seiner Bewohner, und das einzige Unveränderliche in ihrer religiösen Disposition ist eben die Neigung zur Veränderung. Dieselben Bücher bestehen von den entferntesten Zeiten an bei ihnen, aber man erklärt sie auf alle nur denkbare Arten; man findet darin jeden Sinn, welchen man sucht, und die Keime von Lehren, die mit einander im entschiedensten Widerspruche stehen. Dieselbe Stelle derselben klassischen Texte sagt, je nachdem man sie verstehen will, man müsse einen einzigen Gott anbeten, man müsse Millionen Götter anbeten, Alles sei Gott, Gott sei nicht; eine verwegene Zweideutigkeit, eine gotteslästernde Behauptung, wenn die, welche sie aussprechen, nicht zugleich die Auslegung hinzufügten, Gott sei nichts von dem, was wir begreifen könnten, er sei Alles was wir nicht begriffen, und wenn sie nicht, gleichsam sich selbst zum Trotz, von des Menschen Schwäche und des Schöpfers Größe redeten. Die Hindus hatten früher das gehässige Kasten-System angenommen; sie stießen es später um: sie haben es von Neuem gegründet, und zeigen sich ihm jetzt strenger unterworfen, als je. Unsere Zeitgenossen in Indien ersinnen täglich neue Gegenstände des Glaubens, und vergrößern fortwährend die Menge der Götzen, denen sie ihre Andacht weihen. Die Cholera morbus erhielt vor einigen Jahren die Ehre der Vergötterung unter dem Namen der Göttin Ola Bibi; und vielleicht wird sie einst der Indischen Compagnie zu Theil, von welcher das niedere Volk Bengalens immer sprechen hört, ohne sie je zu sehen, und die es für eine alte, sehr reiche Dame hält, die weit entfernt wohnt und sehr viel Geld braucht.

Paris. Der Graf Alexander v. Laborde hat auf der Reise, die er vom Juli 1826 bis zum Schluß des vorigen Jahres im Morgenlande machte, mehrere bis jetzt von Europäern wenig oder gar nicht besuchte Orte betreten, und über Alterthümer, Ortsbeschreibung und das Leben der Orientalen Beobachtungen angestellt, die er in verschiedenen Werken ans Licht zu stellen versprochen hat. In Kleinasien fand er eine große Menge Römischer Alterthümer, unter andern bei dem See Sabanja (Sophene) eine Brücke von 6 Bogen, auf der einen Seite einen Triumphbogen, und auf der andern ein an das Gebirge sich anschließendes gewölbtes Thor. Sechs deutsche Meilen südwestlich von Kiutahia (dem alten Cotyäum in Phrygien) stieß er auf eine Römische Stadt, die noch kein Reisender gesehen, und deren nicht einmal ein itinerarium der Alten erwähnt. Es fanden sich daselbst ein Theater, ein Stadium, mehrere wohl erhaltene Hallen, und ein sehr niedlicher Jonischer Tempel auf einer kleinen Anhöhe. Die Säulen sind aus einem einzigen, 30 Fuß hohen Stück Marmor, und ihre Kapitäle haben Zierrathen nach dem besten Geschmack. Aus den Fragmenten einer Ueberschrift geht hervor, daß dieser Tempel dem Apollo geweihet und zu den Zeiten des Hadrian ausgebessert worden war. Der Ort heißt auf Türkisch Schabdar und liegt an einem Fluß, worüber eine Röm. Brücke von 5 Bogen führt. Zwei Monate hielt sich der Graf in der Landschaft zwischen Afium Kara-hissar (dem alten Apamea), Denislu und Isparta auf, um die Quellen und den Lauf des Mäander, des Lykos und Marsyas und die Lage der vielen alten Städte, die sich daselbst befanden, zu bestimmen, namentlich von Hierapolis (am Mäander) und Aphrodisias. In letzterem Orte befinden sich 100 Griech. Inschriften. In Konii (Iconium) bewundert man treffliche Denkmale der Seldschucken. Unweit davon, in dem sogenannten schwarzen Berge (Karadagh), sah unser Reisender christliche Klöster und Grabstätten aus dem 5ten und 6ten Jahrhundert, alle hufeisenförmig gewölbt. Auf der ganzen Strecke von Selcucia bis Tarsus sind Ruinen zerstreut. Die Ruinen von Budrun (Halikarnassus) wo 200 Säulen stehen sollen, konnte er der Pest halber nicht zu sehen bekommen. Als er in Aden (Arabien) war, fragte ihn der Pascha nach dem General Sebastiani und dem Fürsten von Talleyrand. Von Aleppo aus machte der Graf einen Seitenstecher nach dem einsamen Palmyra (Tadmor) von da begab er sich nach Balbeck und dem innerhalb des Libanon gelegenen Theile von Syrien, und sodann über Damaskus nach dem Hauran, der alten Dekapolis, das Seetzen und Burkhardt (auch Buckingham) besucht, dessen Alterthümer sie aber nicht beschrieben haben. Der Graf Delaborde hat von diesem Lande, dem uralten Basan, 80 Zeichnungen und

Pläne mitgebracht. Er verweilte in Dscherasch (Gerasa), Aman (Rabbath-Ammon), Bozra, der Wüste des todten Meeres, und reiste über Tiberias, Nazareth, Nablus (Sichem) nach Jerusalem, wo er die Charwoche (1827) zubrachte. In Egypten sah er 20 Wollspinnereien, die denen in Manchester nicht nachstehen, und wohleingeübte Truppen. Mehemet Ali liest den Constitutionnel. In Cairo steht ein Französischer Staabsoffizier, Plana, an der Spitze einer Anstalt, die 100 Egypter besuchen, eine Schule der Heilkunde wird von 150 andern besucht. Hr. Laborde war bei einer Prüfung in der Anatomie gegenwärtig, wo der Lehrer, Hr. Clote, einen Zögling fragte: warum er diese Wissenschaft studire? Antwort: weil man ohne Kenntniß des menschlichen Körpers keine Heilkunde erlernen kann. — Frage: Aber im Koran ist dieses Studium verboten? — Antwort: Nichts was dem Menschen nützlich ist, kann im Koran verboten seyn! Indessen sei zu befürchten, daß, mit Mehemet's Tode, alle diese Verbesserungen ein Ende nehmen werden. Von Egypten kehrte der Reisende nach Griechenland zurück. Auf Aegina besuchte er den berühmten Canaris, der noch eben so arm war, wie früherhin. Fabvier erschien ihm auf Methana wie ein anderer Robinson, der aus Marmor Kugeln, aus Brettern Mühlen, aus Wurzeln Brot macht. Er besuchte damals auch das Schlachtfeld bei Athen. Gesellschafter des Grafen auf dieser Reise waren sein Sohn, der junge Becker (Sohn des Generals dieses Namens) und ein Engländer, Namens Hall.

Neuere Nachrichten aus China.

Canton, vom 23. October 1827. Wir haben hier Timkowski's Beschreibung seiner Gesandtschaftsreise nach Peking im Jahre 1820 erhalten. Sie ist für das, was die Mongolei betrifft, sehr nützlich, so wie auch das, was der Archimandrit Hyacinth über Turkestan bemerkt, sehr brauchbar ist. Dagegen ist über das eigentliche China nichts Neues darin, ausgenommen das, was der Gesandte über seinen eignen Verkehr mit den Eingebornen sagt.

Der erwählte Bischof von Peking, dessen T. erwähnt, ist auf seiner Reise nach Europa, wohin er geht, um seine alte Mutter zu besuchen (was er wenigstens vorgiebt) hier durchgekommen. Der Kaiser ertheilte ihm die Erlaubniß zur Reise und setzte hinzu: „wenn Deine Mutter stirbt, so brauchst Du nicht wiederzukommen.“ Von allen katholischen Missionarien ist nur noch ein Portugiese bei Hofe, und auch dieser hat den Befehl erhalten, sich zu entfernen.

Der Empörer, welcher auf die Herrschaft der kleinen Bucharei oder von Turkestan Ansprüche macht, Tschangkohur Hotscho, (auch Hotschometih genannt) und der zur Familie Mohameds, des Propheten, gehört, ist aus Acksa, Khotan, Jarkand und Kaschgar, über die Chinesische Gränze hinaus, auf das Gebiet der Buruts vertrieben worden. Der Kaiser ist sehr böse darüber gewesen, daß man des Empörers nicht hat habhaft werden können. — Die Pekinger Zeitung hat seit einiger Zeit über den Krieg im Westen nichts mehr berichtet, und man will behaupten, daß die Rebellen sich wieder gesammelt haben.

Ungerechtigkeit und Grausamkeit sind in China an der Tagesordnung. In dieser Gegend ist kürzlich ein entsetzlicher Muttermord, durch Vergiftung, vorgefallen. Die Thäterin, welche ihren Gatten hatte vergiften wollen, ward sogleich vor die Gerichte gebracht, und, obgleich erst 19 Jahr alt, zu der Todesstrafe Ta-ling-tsche verurtheilt. Sie ward gebunden, auf den Richtplatz geführt, entkleidet, an ein Kreuz gebunden, und nun ihr die Arme, Beine und der Kopf abgehauen, so daß nur der Rumpf übrig blieb, dem man einen Dolch in die Brust stieß. Ihr Kopf ward in einen Käfig gethan, den man an den Ort brachte, wo das Verbrechen geschehen war, wo er aufgehängt wurde, um andere von der Begehung ähnlicher Verbrechen abzuhalten. Die Ortsobrigkeit hat eine officielle Beschreibung des Vorfalls, mit Ermahnungen an das Volk herausgegeben: auch hat man zwei Balladen darüber verfaßt, welche verkauft werden. Die Obrigkeit sagt, die junge Frau, welche kränklich war, sey nicht im Stande gewesen, die, ihr von ihrer alten Schwiegermutter, Luh-schi, auferlegte Arbeit zu verrichten. Die Mutter habe sie deswegen gescholten und geschlagen, und den Gatten und Bruder der Frau veranlaßt, eben dies zu thun. Auch hätte sie gedroht, sie vor die Polizei zu bringen, um sie für ihren Ungehorsam öffentlich züchtigen zu lassen, und das Gefühl des Unwillens und der Furcht zugleich hätte die junge Frau dazu gebracht, ihre Mutter zu tödten. In den Balladen wird die Sache dagegen anders erzählt: Die Verbrecherin sey schon früh Waise geworden, und ihre verheirathete Schwester habe ihren Gatten überredet, sie zu erziehen, worin er auch gewilligt. Sie war schön und deswegen (fügt der Schreiber hinzu), wie es gewöhnlich in China der Fall ist, unglücklich. Der Gatte ihrer Schwester machte den Plan, sie zu verführen, und schlug daher seiner Frau vor, nach einem, einige Meilen weit entfernten, Tempel zu gehen und dort Seelenmessen für ihre verstorbenen Eltern lesen zu lassen. Er erhob das Verdienstliche einer solchen Handlung, und schlug vor, das Mädchen, welches damals 16 Jahr alt war, mitzunehmen. Während seine Gattin im Tempel die Gebete verrichtete, blieb er mit der Schwester im Boote, wo es ihm gelang, seinen Zweck zu erreichen. — Dieser unerlaubte Umgang dauerte bis zur Verheirathung des Mädchens fort: ein Jahr nach ihrer Ehe ward ihr Gatte ihr zuwider und sie faßte daher den Gedanken, ihn zu vergiften und zu ihrem Geliebten zurückzukehren. Das Schicksal hatte indeß dessen Tod noch nicht beschlossen: an dem Tage, wo das Gift für ihn bereitet worden, ging er aus; seine Mutter genoß das, was für ihn bestimmt war, und starb. — Das frühzeitige und schmachvolle Ende der Lo-sche wird ihren Sünden, in einem frühern Zustande ihres Daseyns, beigemessen. Der Schreiber der Ballade läßt sie ihr Schicksal bejammern und die Geister ihrer entschlafenen Eltern anrufen, daß sie sich bei den Herrschern der Unterwelt verwenden möchten, daß es ihr gestattet seyn möge, im unsichtbaren Zustande sie zu bedienen.

Die zum Tode verurtheilten Verbrecher müssen nach dem Hinrichtungsplatze gehen, und man giebt ihnen ein Brod zu essen. Verhärtete Räuber essen wohl das Brod und lachen und scherzen darüber, daß sie nun bald in Schin-jün, göttliche Geister oder Engel, werden verwandelt werden. Die unglückliche Lo-sche bekam ebenfalls ein Brod, konnte aber nicht gehen und wurde daher in einer Art von Korb von Leuten auf den Schultern getragen. Die Scharfrichter erzählten ihr bis zum letzten Augenblicke Lügengeschichten und verhöhnten sie

dann, indem sie ihr sagten, sie würde nun bald ein Engel werden. Eine dieser Balladen enthält einige Unanständigkeiten und in allen diesen Schriften spricht sich eine große Hartherzigkeit aus.

Man zwang den Gatten bei der Hinrichtung seiner Frau gegenwärtig zu seyn, und er erhielt 50 Schläge, weil er Thränen dabei vergoß! Man warf ihm nämlich vor, er habe mehr Antheil an seiner Gattin genommen, als an seiner Mutter.

---

* * *

Auch für dieses Jahr wird zum Besuch des Seebades bei Colberg eingeladen. Das Seebad hat bei Colberg die Annehmlichkeit, daß damit der Gebrauch des Soolbades zweckmäßig verbunden werden kann, und daß durch die getroffenen Veranstaltungen beide Geschlechter ungestört zu jeder Stunde des Tages des Seebades sich bedienen können. Die Maikuhle, ein unmittelbar an das Meer stoßender und mit dem Badeplatze in Verbindung stehender Laubwald, bietet einen angenehmen Vergnügungsort dar, und die Nähe der Stadt giebt Gelegenheit zu manchen an anderen Orten zu entbehrenden Erholungen. Für eine gute Restauration auf der Münde ist gesorgt und wird Seitens der städtischen Behörden alles aufgeboten werden, um den Badenden den Aufenthalt hier angenehm zu machen. Der zahlreiche Besuch des Bades im vorigen Jahr und die Zufriedenheit, womit mehrere hohe Personen dasselbe verließen, läßt auch in diesem Jahr auf recht viele Gäste rechnen. Die Unterzeichneten sind gerne bereit, Besorgungen zweckmäßiger Wohnungen zu übernehmen, wenn man sich deshalb an sie wendet. Colberg, am 21sten May 1828.

Der Bürgermeister, Hauptmann rc. Titz.
Der Dr. Prey.

Literarische Anzeige.

Bei F. H. Morin in Stettin (Mönchenstraße 464) ist erschienen:

Neue Beobachtungen über den Kiefernspinner, *(phalaena bombyx pini)* vulgo: große Kiehnraupe, und über die Mittel, seine Ausbreitung zu hindern, von dem Herrn Oberforstmeister von Bülow-Rieth. broch. 10 Sgr. Eine Schrift, die außer dem angegebenen Inhalt, noch dadurch an Interesse gewinnt, daß der Herr Verfasser mit seinen Beobachtungen, die Ansichten und Erfahrungen des Hrn. Oberlandforstmeisters Hartig und Hrn. Oberforstraths Pfeil vergleicht, und den Standpunkt zeigt, auf welchen dieser wichtige Zweig der Forstwissenschaft vorgerückt ist.

Anzeige.

Da das Studium der Englischen und Französischen Sprache für die gebildeteren Stände Erforderniß geworden, das dem Lehrer dafür zu entrichtende Honorar jedoch oft zu kostspielig wird, um Kinder an dem Privat-Unterricht dieser Sprachen Theil nehmen zu lassen, so glauben Unterzeichnete den Wünschen Vieler zuvorzukommen, indem sie sich hiemit bereit erklären, gegen ein monatliches Honorar von Einem Thaler Courant, wöchentlich in den Nachmittagsstunden Mittwochs und Sonnabends den Unterricht dieser Sprachen in zwei nacheinander folgenden Stunden alsdann zu ertheilen, sobald sich eine gewisse Anzahl Schüler zu diesem Zweck vereinigen können. Sie glauben um so eher ihr Vorhaben in Ausführung zu bringen, da nur noch wenige Schüler dazu fehlen und laden hiemit diejenigen, welche noch darauf reflectiren, ergebenst ein, sich mit einem der Unterzeichneten über das Nähere zu unterhalten, und bemerken nur noch, daß Kinder von zehn Jahren an dem Unterricht Theil nehmen können, und sie dieser neuen Anstalt einen billigen Forderungen entsprechenden Erfolg zu sichern, sich bemühen werden. Stettin im May 1828.

Franck, Lehrer d. Franz. Sprache. Breitestr. No. 377.
S. Viénner, Lehrer d. Engl. Sprache. gr. Oderstr. No. 5.

Lebens-Versicherung.

Ich beehre mich, diejenigen Personen, welche bey der Londoner Union-Societät ihr Leben auf ganze Lebensdauer versichert haben, zu benachrichtigen, daß die Kapital-Summen ihrer Policen durch die ihnen planmäßig verheißene aus dem Avance des Geschäfts entstandene Dividende in Folge der jetzt stattgehabten Berechnung, vergrößert worden sind, worüber die Interessenten meiner Agentur ihre sie treffenden Benachrichtigungen bey mir in Empfang zu nehmen haben. Die große Sicherheit, welche dieses Institut durch ihr fundirtes Kapital gewährt, die vortheilhafte Einrichtung, daß die Versicherten Antheil an den periodisch sich ergebenden Nutzen erhalten, ohne die Verluste mit tragen zu müssen, welche die Societät treffen könnten, so wie die prompte und rechtliche Handlungsweise, welche dasselbe bey den durch Todesfälle verursachten Ansprüchen jederzeit bewiesen hat, empfehlen zur Theilnahme an dieser Anstalt. Ueber den Zweck und den großen Nutzen der Lebens-Versicherung für Familien-Väter sowohl, als für Geschäftsmänner, zur Schulddeckung, Bürgschaft und in so vielen andern Lebens-Verhältnissen, unterrichtet der Plan, welcher unentgeldlich bei mir zu haben ist. Stettin, den 25sten May 1828.

Friedr. Retzlaff, Agent der Londoner Union-Lebens-Versicherungs-Societät.

Entbindungs-Anzeigen.

Die erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, meinen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 23sten May 1828.

Friedrich Ferdinand Rosenthal.

Gestern Abend um 8 Uhr wurde meine liebe Frau von einer gesunden Tochter sehr glücklich entbunden, was ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige. Stettin den 24sten May 1828.

Louis Weiß.

Todesfall.

Das heute sanft erfolgte Ableben unseres innig geliebten Mannes und Vaters, des Kaufmann G. B. Mayr, zeigen tief betrübt an, dessen

hinterlassene Wittwe und Kinder.

Stepenitz den 20sten May 1828.

Anzeigen.

Nachstehende Briefe sind als unbestellbar zurückgekommen: 1) Wittwe Weichlern in Riga. 2) Capt. B. Duncker in Greifswalde. 3) Friedr. Dehl in Stargard. 4) Hauptmann v. Kiepcke in Filehne. 5) Frau Sellentin in Garcke bei Anclam. 6) Salomon Hassel in Schwerin. 7) Schuhmacher Schön in Gültzow. 8) Ernst Rühs in Stralsund. 9) Gerstenberg in Cöslin. 10) Schäfer Großklaß in Brüssow. 11) Gymnasiast Judae in Guben. 12) Conducteur Keck in Alt-Damm. Stettin, den 23sten May 1828. Ober-Post-Amt.

Eau de Cologne

von vorzüglichem Geruche, von C. F. Farina in Cöln, habe ich zur Niederlage erhalten, und empfehle es zu möglichst billigen Preisen.

Wilhelm Rauche, am Heumarkt.

Optische Zimmerreise.

Heute und Morgen sind die aufgestellten Gegenstände noch zu sehen, und werden Uebermorgen als am 28sten May gewechselt. A. Hollaubek.

Zephir- oder Kaisertuche,

Circassiennes und Sommerzeuge für Herren, in den beliebtesten Modenfarben, erhielt abermalige Transporte A. F. Weiglin.

Indem ich einen großen Theil von Kupferstichen, worunter auch einige neuere vorzügliche Blätter sich befinden, zu herabgesetzten und selbst Einkaufs-Preisen zur Auswahl anbiete, empfehle ich zugleich alle Arten von Landkarten, mehrere Globusse, Zeichenmaterialien, wie auch Reißzeuge und Tuschkasten; Stahl, Bijouterie- und Galanteriewaaren, Dratkörbe u. s. w.; Parfümerien und alle Sorten wohlriechender Seife, nebst einem großen Vorrath von echtem einfachen und besonders starken oder doppelten Eau de Cologne.

Joseph Isabella, Heumarkt Nr. 866.

Sommer-Hüte und Mützen für Herren, in den modernsten Façons und in großer Auswahl bey

J. B. Bertinetti.

Feinste schwarze Velpel-Hüte auf leichten wasserdichten Filz gearbeitet, so wie auch gewöhnliche Velpel-Hüte empfiehlt in Dutzenden und einzeln zu den möglichst billigsten Preisen

J. B. Bertinetti.

Pariser Tapeten

habe ich eine bedeutende Parthie nach den neuesten Mustern direkt von Paris bezogen, und bin dadurch in den Stand gesetzt solche zu sehr soliden Preisen zu verarbeiten. Zugleich empfehle ich meinen Vorrath von aus gesottenen Pferdehaaren wie auch aus Seegras angefertigten Matratzen, und fertige ich auf geneigte Bestellung alle Arten Polster und Markisen an. L. A. Elsasser, Roßmarkt Nr. 761.

Mein Lager von Gelatine, als dem bewährtesten aller Klärungsmittel für Weine, Branntweine, Biere u. s. w. empfehle ich wiederholt, mit dem Bemerken, daß, in Folge einer erhaltenen neuen Zufuhr, der Preis von heute an auf 3 Rtlr. per Kilogramm ermäßigt ist. Stettin, den 26sten May 1828.

Ad. Altvater.

Ein Mann wünscht in Führung von Büchern oder Anfertigung von Rechnungen u. s. w. noch einige Beschäftigung zu haben, und bittet hierauf Reflectirende, dessen Addresse in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Zwei tüchtige Mädchen, von denen die eine die Küche verstehen und Hausarbeit übernehmen muß, während der andern, außer einiger Hausarbeit, die Wartung eines kleinen Kindes obliegt, finden zu Johanni einen Dienst, kleine Dohmstraße No. 683, 2 Treppen hoch.

Bekanntmachung.

Daß die Theilung des Nachlasses des zu Cammin am 11ten Juni vorigen Jahres verstorbenen Hauptmanns außer Dienst Anton Bogislav von Brockhusen unter dessen Erben bevorsteht, wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die Erbschaftsgläubiger, welche drei Monate nach dieser Bekanntmachung verstreichen lassen, ohne sich zu melden, nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil sich halten können. Die Anmeldungen können dem unterzeichneten Collegio eingereicht werden. Stettin, den 12ten Mai 1828.

Königl. Preuß. Ober-Vormundschafts-Collegium von Pommern.

Edictal-Vorladung.

Von der Königl. Justiz-Kammer der Herrschaft Schwedt werden die unbekannten Erben des am 27sten November 1826 zu Schönfeld bei Bahn verstorbenen Eigenthümers Christian Rohde, dessen Nachlaß in einem, im Dorfe Schönfeld belegenen sogenannten Freihause, zum ungefähren Werth von 300 Rthlr. und in einigen Mobilien und andern Effecten, zum Taxwerth von 30 Rthlr. 18 Sgr. 2 Pf. bestehet, hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem, zur Anmeldung ihrer Ansprüche, auf den 3ten September 1828, hora 10, in unserm Verhörszimmer vor unserm Deputirten Herrn Justiz-Assessor Maenell anberaumten Termine in Person oder durch einen Mandatarium, wozu der hiesige Justiz-Commissarius Luckwald hiermit in Vorschlag gebracht wird, ihr Erbrecht vor uns zu bescheinigen, und die weitere Verhandlung zu gewärtigen, widrigenfalls sie mit ihren Erbansprüchen an die Nachlaß-Masse werden präcludirt und letztere dem Fiskus als herrenloses Gut wird zugesprochen werden. Schwedt, den 13ten September 1827.

Königl. Preuß. Justiz-Kammer der Herrschaft Schwedt.

(Hiebei eine Beilage.)

Beilage zu Nr. 42. der privilegirten Königl. Stettiner Zeitung.
Vom 26. May 1828.

Aufforderung.

Auf den in der Ukermark belegenen, Vol. 6 Pag. 477 des Kammergerichtlichen Hypothekenbuchs eingetragenen, und den Oberst-Lieutenant Magnus Carl Heinrich Joachim von Arnim, (jetzt dessen Sohne Carl Otto Friedrich Wilhelm von Arnim,) dem Major Friedrich Wilhelm und dem Hauptmann August Ferdinand Valentin Gebrüdern von Arnim gehörigen Lehngüter Sternhagen und Schmachtenhagen, haftet sub Rubr. III. No. 42 aus dem Erbrezeß vom 16ten July 1817 ein Lehnsstamm-Capital von 3681 Rthlr. 1 Gr. 10⅔ Pf. alt Courant, für die von Arnimsche Familie, und zwar als Abfindung der Cavel Crullenhaus in specie, für den damaligen Besitzer dieser Cavel, den Major Carl Christoph Joachim von Arnim auf Blankensee, und nach des letztern Tode ist dieses Lehnsstamm-Capital durch den Theilungsrezeß vom 1sten Juli 1825, auf den Oberst-Lieutenant Carl Heinrich Joachim von Arnim, aus dem Hause Böckenberg vererbt. Da dieser nun aber das Besitz-Dokument über dieses Capital, den Erbrezeß vom 16ten July 1817, nebst Hypothekenschein des Königl. Kammergerichts vom 4ten May 1820 auf einer Reise von Sternhagen nach Creizig in Pommern verlohren, so werden auf den Antrag der Geschwister von Arnim, als:

1) der verehelichten Hauptmann von Wedellstädt, Caroline Marie Louise gebornen von Arnim, im Beistande ihres Ehegatten, des Hauptmanns von Wedellstädt,
2) der verehelichten Lieutenant von der Golz, Caroline Rosalie Ulricke Philippine, gebornen von Arnim,
3) des Carl Otto Friedrich Wilhelm von Arnim,

beide letztere noch minorenn, und vertreten durch ihren Vormund, den Regierungs-Rath Sterling, als die einzigen legitimirten Erben des verstorbenen Obrist-Lieutenants Carl Heinrich Joachim von Arnim, alle diejenigen, welche an das bezeichnete Dokument als Eigenthümer, Cessionarien Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder deren Erben, Ansprüche zu haben behaupten, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich in dem coram deputat. Kammergerichts-Referendarius von Schierstädt auf den 29sten August c., Vormittags um 11 Uhr, hier auf dem Kammergerichte anberaumten Termine zu gestellen, und ihre Ansprüche zu bescheinigen, widrigenfalls ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, sie mit ihren Ansprüchen daran präkludirt, und gedachtes Dokument für amortisirt erklärt, und statt desselben ein neues ausgefertigt werden soll. Den Abwesenden werden die Justiz-Commissarien Ciborovius, Wessel und Zimmermann als Mandatarien in Vorschlag gebracht. Berlin, den 14ten April 1828.

Königl. Preuß. Kammergericht.

PROCLAMA.

Auf ehrerbietigst gehorsamsten Antrag des Raths Zander in Strelitz, als gemeinsamen Anwalds Scharfrichter Pepplerscher Gläubiger, werden alle diejenigen, welche aus den Handlungen besagter Gläubiger an die jetzt an den Gastwirth Fick zu Altstrelitz verkauften Scharfrichtereien zu Strelitz, Wesenberg und Fürstenberg rechtliche Ansprüche zu haben vermeinen, hiemit peremtorisch aufgefordert, in dem auf den 4ten July d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor hiesiger Großherzogl. Justiz-Canzley anstehenden Termine entweder in Person oder durch sattsam legitimirte Bevollmächtigte, ihre vermeintlichen Ansprüche anzumelden und zugleich gehörig zu justificiren, oder zu gewärtigen, daß sie damit für immer werden abgewiesen werden. Neustrelitz, den 25sten April 1828.

Zur Großherzogl. Mecklenburg. Justiz-Canzley allerhöchst verordnete Director, Räthe und Assessoren. Bartholdi.

Verkaufs-Anzeige.

Auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers soll die dem Mühlenmeister Friedrich Wilhelm Matzky zugehörige, hierselbst sub No. 133 belegene Obermühle nebst Pertinenzien, bestehend aus

1) einer Wiese im Kölpin,
2) einer Wiese im Wollwinkel,
3) drei Kämpe Landes,
4) einer Wiese am Teich und
5) einem Garten,

welche bei der gerichtlichen Abschätzung laut Taxations-Instrument vom 15ten d. M. auf 2647 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu sind die Bietungstermine

auf den 19ten May d. J., Vormittags 11 Uhr,
= = 14ten July d. J., Vormittags 11 Uhr und
= = 8ten September d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Königl. Land- und Stadtgerichte angesetzt. Es werden daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu acquiriren geneigt und solche annehmlich zu bezahlen vermögend sind, aufgefordert, sich in den bestimmten Terminen entweder persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte einzufinden und ihr Gebot abzugeben, wobei denselben zugleich eröffnet wird, daß der letzte Termin dergestalt peremtorisch ist, daß auf die nach demselben etwa noch einkommenden Gebote nicht weiter geachtet, sondern dem Befinden nach, wenn nicht gesetzliche Hindernisse entgegen stehen, der Zuschlag an den Meistbietenden, nach erfolgter Einwilligung der Interessenten, ertheilt werden wird. Die Taxe und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen, und werden die letztern auch in dem Termine bekannt gemacht werden. Pölitz den 15ten März 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Daß die vormalige Wittwe Vergin, jetzt geschiedene Bäcker Buhrmeister, Dorothea Elisabeth geborne Fechner hieselbst, durch rechtskräftiges Erkenntniß für eine Verschwenderin erklärt worden ist, wird hierdurch bekannt gemacht und es wird Jedermann gewarnt, sich mit ihr in Geschäfte einzulassen. Garz, den 2ten May 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verpachten.

Das Vorwerk Neuhauß unweit Stoltzenburg soll von Trinitatis d. J. ab, anderweitig auf sechs Jahre verpachtet werden. Den Verpachtungstermin haben wir auf den 3ten Juny d. J., Vormittags 10 Uhr, in dem herrschaftlichen Hause zu Stoltzenburg angesetzt, und laden Pachtliebhaber zu demselben mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden, auch vorher bei dem unterschriebenen Justitiario zu erfahren sind. Ueckermünde den 5ten May 1828.

Adelich von Raminsches Patrimonialgericht über Stoltzenburg. Bahr.

Zu verkaufen.

Ich bin gewilliget, mein allhier in der Oberstraße sub No. 45 belegenes, vor 3 Jahren von Grund aus neu erbauetes massives Wohnhaus von 2 Etagen hoch, enthaltend 7 Stuben, 2 Cabinette, 2 Speisekammern, 2 helle Küchen, 2 gewölbte Keller, und eine Durchfahrt durch dasselbe, aus freier Hand meistbietend zu verkaufen. Zu diesem Hause ist ein geräumiger Hof, und auf demselben ein Seitengebäude belegen, welches in seiner untern Etage eine Waschküche, einen Pferdestall auf 3 Pferde und eine Hechselkammer, in der 2ten Etage aber eine Stube und einen Futterboden enthält, und außerdem ist auf diesem Hofe auch noch Stallung zu 8 bis 10 Klafter Holz, vorhanden. Gerichtlich ist dies Grundstück zu 4005 Rtlr. taxirt. Zum öffentlichen Ausgebot desselben, habe ich einen Termin auf den 3ten July dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, in dem gedachten Hause angesetzt, zu welchem ich Kaufliebhaber ergebenst einlade und nur noch bemerke, daß letztere auch vor dem anstehenden Termin mit mir in Kaufs-Unterhandlungen treten können. Cammin den 25sten April 1828.

Der Land- und Stadtgerichts-Secretair Sannier.

Hausverkauf u. s. w.

Durch das Absterben meines Schwiegervaters Wendt wurde ich veranlaßt, dessen Wirthschaft, hiervor dem Stargardter Thore belegen, zu übernehmen, weshalb ich mein in der Stadt belegenes Haus No. 106, unter annehmlichen Bedingungen verkaufen will. Es ist in demselben viele Jahre ein nicht unbedeutendes Schnitt-, Material-Waaren- nebst Eisen-Geschäft betrieben worden, sowie auch eine Tabacks-Fabrike mit Erfolg, und da diese hier am Orte fehlt, so ist mit Recht zu erwarten, daß mein Nachfolger hiemit sein Glück machen, und sein gutes Fortkommen finden wird. Uebrigens eignet sich dies Haus, nach Beschaffenheit und Lage, auch zu jedem andern Geschäft. Die hierauf Reflectirenden belieben sich gefälligst, wegen der Bedingungen und des Preises, in portofreien Briefen an mich und an den Kaufmann Herrn F. W. Fraude in Stettin, zu wenden. Die Uebergabe kann zu Michaelis d. J. geschehen. Gollnow den 14ten May 1828. G. Driver, Kaufmann.

Holzverkauf.

Der Holzbestand auf der hiesigen Ablage aus dem Königl. Klützschen Forst-Revier, bestehend in 330 Klaftern büchen 3füßigem Klobenholz aus dem vorigen Wirthschafts-Jahre und in 100 Klaftern büchen 2½füßigem Klobenholz aus dem laufenden Jahre, soll meistbietend verkauft werden, wozu ein Termin auf den 28sten dieses Monats, Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Forsthause anberaumt ist. Klütz den 16ten May 1828. Richter, Königl. Oberförster.

Eichen Borkeverkäufe.

In den Forsten der Forst-Inspection Torgelow werden

1) den 2ten Juny d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Torgelow circa 50 Klafter geputzte eichen Borke,
2) den 4ten Juny c., um selbiger Tageszeit, im Forsthause zu Jädekemühl circa 60 Klafter eichen geputzte Borke aus diesem und 41¼ Klafter dergleichen gut conservirte Borke aus vorigem Jahre, und
3) den 7ten Juny c., um selbiger Tageszeit, im Forsthause zu Rothemühl circa 100 Klafter geputzte eichen Borke,

zum Verkauf öffentlich ausgeboten, welches hierdurch dem lederfabricirenden Publico bekannt gemacht wird. Torgelow den 20. May 1828.

Königl. Forst-Inspection.

Im Warnowschen Forst-Revier stehen circa 24 Klafter eichene Borke zum Verkauf. Der Termin zu diesem Verkauf ist im Forsthause zu Warnow auf den 12ten Juny, Morgens von 9 bis 12 Uhr, angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Caseburg, den 13ten May 1828.

Königl. Preuß. Forst-Inspection.

Holzverkäufe.

In den Forsten Kehrberg und Peetzig sollen folgende Brennholz-Quantitäten und zwar:

I. in der Forst Kehrberg,
 140 Klafter eichen Kloben,
 203 Klafter eichen Knüppel,
 279½ Klafter elsen Kloben,
 168¼ Klafter elsen Knüppel und
 267¾ Klafter kienen Kloben;

II. in der Peetziger Forst,
 183 Klafter eichen Kloben,
 50 Klafter eichen Knüppel,
 156 Klafter kienen Kloben,
 60 Klafter kienen Knüppel,
 100 Klafter elsen Kloben und
 25 Klafter elsen Knüppel,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden und haben wir hiezu nachstehende Termine:

a. für die Forst Kehrberg auf den 10ten Juny c., Vormittags 10 Uhr, in dem Stakensetzer-Hause in der Unterforst Grabow,
b. für das Peetziger Revier auf den 11ten Juny c., ebenfalls Vormittags 10 Uhr, in der Wohnung des Herrn Forst-Einnehmer Ritter zu Peetzig

anberaumt, wozu wir Kauflustige hiedurch einladen. Schwedt, den 19ten May 1828.

Königl. Forst-Inspection.

Oeffentlicher Verkauf zweyer bedeutenden landwirthschaftlichen Inventarien.

Das auf den Vorwerken Pudagla und Wilhelmshoff (Insel Usedom) befindliche, schöne und bedeutende Inventarium an Vieh und Ackergeräthe, zur Nachlaßmasse des verstorbenen Amtsrath Leppien gehörig, soll in der zweiten Hälfte des Monats Juny d. J. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich

baare Bezahlung verkauft werden. Die Schäferey besteht aus 3 Klassen; die erste stammt aus Pömitz, die 2te aus Lebus und die 3te ist veredelt. Jede dieser 3 Klassen können, so wie die großen Oldenburger, die Jütländer und die Holländer Kühe Stammweise, die Schaafe mit oder ohne Wolle, separat verkauft werden. In diesem Fall wollen sich Liebhaber gefälligst bald bey mir melden, welchen es auch jederzeit frey steht, das Inventarium auf beiden Vorwerken in Augenschein zu nehmen. Liebhabern stehen auch sofort 2 bis 300 Hammel zum Fettmachen, mit oder ohne Wolle zu Gebote. Die außer den Zugpferden vorhandenen 2 Mutterstuten und 8 Stück ein-, drey- und vierjährige Füllen können auch im Ganzen verkauft werden. Der Licitationstermin selbst wird noch näher bekannt gemacht werden, da er sich jetzt noch nicht bestimmen läßt. Cachlin, Insel Usedom den 7ten May 1828. Der Pächter Fraude,
Namens der Leppienschen Kinder.

Gasthof-Verkauf.

Ein in Gollnow sehr vortheilhaft belegener Gasthof, in welchem Brau- und Brennerey betrieben worden, auch zu jedem andern großen oder kaufmännischen Geschäfte geeignet, soll Veränderungshalber sogleich unter billigen Bedingungen aus freyer Hand verkauft werden. Den Verkäufer erfährt man in postfreyen Anfragen hieselbst, Rosengartenstraße Nr. 295. Stettin den 24. May 1828.

Zu verkaufen in Stettin.

Ein grüner gut sprechender Papagoy mit messingenem Käfig ist zu verkaufen, und in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Grüne Garten-Pomeranzen bei
August Otto.

Frisches Selterser Wasser billigst bey
C. W. Rhau & Comp.

Berger Leberthran, russische Pottasche und holländischer Vollhering bey C. W. Rhau & Comp.

Vorzüglich schöner frischer Caviar in kleinen Fäßchen, bei F. W. Starckow,
neuen Markt No. 952.

Aus der Fabrike des Herrn Friedrich Justus in Hamburg stelle ich folgende Tabacke zum Verkaufe:

extra fein Maracaibo-Kanaster in Büchsen à Pfd. 3 Rt. 15 Sgr.,

Varinas-Kanaster	à Pfd.	2 Rt.	15 Sgr.	
fein Kanaster in Blei	-	2 Rt.		
fein Kanaster ohne Blei	-	1 -	7 -	6 Pf.,
Petit-Kanaster		—	22 -	
Siegel-Taback		—	20 -	
Siegel-Taback, old mild	-	—	20 -	
f. Portorico		—	20 -	
Portocarero		—	16 -	
Louisiana		—	12 -	

von 5 Pfd. an ertheile ich einen Rabatt von 10 Procent, C. A. Ninow,
Speicherstrasse No. 68.

Mittel und ordinair Caffee, Syrop, braun Berger Thran, groß Berger Hering, Hanföhl, Pottasche und Stuhlrohr zu billigen Preisen bey
Wilhelm Weinreich junior,
Speicherstraße No. 69 (a).

Eine Parthie rauchendes, dem Nordhäuser an spec. Gewicht ganz gleiches und wasserhelles Vitriolöl erhielt in Commission und verkauft billigst
Ad. Altvater, Speicherstraße No. 69 (b).

Frische Austern bey
August Wolff.

Neue Messinaer Citronen und Apfelsinen in vorzüglich schöner, haltbarer Frucht, in Kisten und ausgezählt, bey August Wolff.

Neuer Berger Fetthering

von besonders schöner Qualité, in Tonnen und kleinen Gebinden, die $\frac{1}{16}$. Tonne $1\frac{1}{6}$ Rthlr., bey
August Wolff.

Geschnittenen echten Portorico, Portorico-Blätter, fein Domingo, Gesundheits- und Cuba-Canaster, Littr. F. von Kohlmetz und Jacob Doussin in Berlin, so wie braun Magdeburger, viele andere Sorten Tabacke in bester Güte und sämmtliche Material-Waaren, empfiehlt aufs beste und billigste. Stettin den 24sten May 1828. J. C. Schultz,
Lastadie No. 192.

Schiffsverkauf.

Das von Capitain H. Ramsten aus Gothenburg commandirte Schwedische Schooner-Schiff, Aeolus, welches von Mallaga gekommen, und jetzt am diesseitigen Bollwerk liegt, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Schiff ist circa 70 Norm.-Lasten groß, mit vollständigem Inventario versehen und in segelbarem Zustande. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden. Stettin den 22sten May 1828. A. W. Golde.

Zu verauctioniren in Stettin.

Am Dienstag den 27sten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sollen auf dem Marien-Kirchhofe nachstehende Wagen, als:

1 ganzer Wagen, 1 halber Wagen, 1 Stuhlwagen, 1 Holz- und 1 Baumwagen,

öffentlich an den Meistbietenden zu jedem Preis verkauft werden. Stettin den 21. May 1828.

Auction über Stückfässer.

In der Kellerey des Hauses Heumarkt No. 39, sollen Mittwoch den 28sten May c., Nachmittags 2 Uhr, eine Anzahl runde auch ovale Stückfässer verschiedenen Inhalts öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Reisler.

Freitag den 30sten May c., Nachmittags 2 Uhr, soll in der Frauenstraße No. 892:

Glas, Fayance, Kupfer, Messing, Möbel, wobei: Spinde, Kommoden, Spiegel, Tische, Bettstellen, Kasten, Tischzeug, Leinenzeug, Betten, Haus- und Küchengeräth ꝛc. Reisler.

Auction über Weine in Flaschen.

Im Auftrage des hiesigen Königl. Wohllöbl. Haupt-Steuer-Amts sollen Sonnabend den 7ten Juny c., Nachmittags 2 Uhr, im Hause Heumarkt No. 39, circa 870 Flaschen Weine, namentlich:

Medoc, Petit Burgunder, Cahors grand Constant, Cahors, Haut-Barsac von 1819, Haut-Preignac, Muscat-Lunel, Hochheimer Rheinwein von 1819 ꝛc.

öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Stettin, den 25sten May 1828. Reisler.

Zu verkaufen.

Das in dem Dorfe Grabow bey Stettin sub No. 11 belegene, den Erben des Schiffers Eggert zugehörige Etablissement, bestehend aus einem Wohnhause und Garten, soll verkauft werden. Der Bietungstermin ist auf den 31sten May d. J., Nachmittags 5 Uhr, in der Wohnung des Justiz-Commissarius Böhmer angesetzt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Etablissement jederzeit besichtigt werden kann. Die Verkaufsbedingungen sind bei dem Justiz-Commissarius Böhmer zu erfahren.

Zu vermiethen in Stettin.

Die stattgefundenen Unterhandlungen wegen Vermiethung der Belle-Etage meines Hauses haben sich zerschlagen und somit stehet selbige zur anderweitigen Vermiethung frey.
Winckelsesser.

Eine meublirte Stube am Roßmarkt No. 693 ist zu vermiethen.

Eine Stube und Kammer, so wie 2 Stuben mit Kammer und allem Zubehör, sind nach hinten heraus Louisenstraße No. 735 zum 1sten Juny zu vermiethen.

In dem Hause kleine Dohmstraße No. 772 wird zu Michaeli d. J. die erste und dritte Etage, jede bestehend aus mehreren Stuben, Kammern und Küche, nebst Keller und Holzgelaß, zur anderweitigen Vermiethung frey, und ist das Nähere darüber in demselben Hause zu erfahren.

Die untere Etage des Hauses 824 dem Anclamer Thor gegenüber ist zu Johannis c. mit auch ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere im Hause selbst.

In der Breitenstraße No. 367 ist ein Laden nebst Stube, Speisekammer, Küche, Keller und was dazu gehört, zum 1sten October anderweitig zu vermiethen und wenn es sein soll, so kann er auch früher bezogen werden. Das Nähere im Hause selbst.

Die zweite Etage des Hauses große Oderstraße No. 70, bestehend aus 6 Stuben, Kammern, Küche, Keller, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden, ist zu vermiethen, und das Nähere in demselben Hause parterre zu erfahren.

In der Hagenstraße No. 37 ist eine Stube mit Meubeln nebst Schlafgemach zu vermiethen.

Wiesevermiethung.

Eine im ersten Schlage am Dunsch belegene Hauswiese ist noch zu vermiethen. Das Nähere im Hause Breitestraße No. 367.

Bekanntmachungen.

Mit dem Schiffe Elsbeth, Capitain James Wooler sind von London anhergekommen:

5 Säcke Pfeffer,
1 Faß Macis,
1 Kiste Kassiablüthe,

(gemerkt mit einem verschobenen Viereck unten und oben durchstrichen, worin T., darunter EvB.), worüber das Connossement „an Ordre" lautet. Den unbekannten Herrn Empfänger ersuche ich, sich gefälligst recht bald zu melden. Carl Gottl. Plantico.

In den ersten Tagen der k. Woche wird das neue Schiff Orpheus, geführt vom Capitain C. Hoffmann, nach Königsberg abgehen und kann noch Güter und Passagiere dahin mitnehmen. Stettin, den 23sten May 1828. A. W. Golde.

Einem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publicum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich hier am Orte ein bedeutendes Lager von ganz feinem böhmischen und bairischen Kupferstichglase, wie auch von halbfeinem und halbweißem besten Tafelglase von 40 Zoll Höhe ab, bis zur kleinsten Tafel, nebst allen Sorten couleurtem Glase, halten werde. Da ich mein ganzes Lager selbst auf den Hütten gewählt und aus den billigsten Quellen beziehe, so kann ich jeden meiner resp. Abnehmer nicht allein mit schönem, sondern auch billigem Glase versehen; weshalb ich die Bauherrn darauf besonders aufmerksam mache. Zugleich empfehle ich mich dem hochgeehrten Publicum mit jeder Art von Glaserarbeiten, Uhrgehäusen aller Art, nebst allen Sorten gebogenen Scheiben, wie auch Spiegelgläsern, wo ich besonders die beliebten Fensterspiegel stets vorräthig halten werde. Ich habe es mir zur strengsten Pflicht gemacht, Jeden selbst, prompt und reell zu bedienen; und es wird gewiß mein eifrigstes Bestreben sein, das Zutrauen des hochgeehrten Publicums zu erhalten. Ich bitte deshalb, mich recht fleißig mit Aufträgen zu beehren.

Der Glasermeister H. P. Kreßmann
in Stettin,
Schulzenstraße No. 340.

Gute eichene Borke ist billig zu haben, bey
F. L. Fritze et Comp. in Greiffenhagen.

Lotterie.

IX. Courant-Lotterie, Ziehung am 3ten Juny. Ganze Loose à 5 Rtlr. 5 Sgr., und fünftel à 1 Rtlr. 1 Sgr.

58ste Klassen-Lotterie, Ziehung der 1sten Klasse am 16ten July. Ganze Loose à 5 Rtlr. Gold und 5 Sgr. oder 5 Rtlr. Courant und 26 Sgr. Halbe 2 Rtlr. 28 Sgr. Viertel 1 Rtlr. 14 Sgr.

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.